

Veranstaltung „Soziale Rahmenbedingungen des Wirtschaftens“ an der  
FH Darmstadt im SS 02 (Dr. Faik)

---

**Klausur**

26.04.2002

**BEARBEITER/IN (NAME, VORNAME):**

---

**MATRIKELNUMMER:**

---

***Hinweise:***

*Sie haben zur Bearbeitung der Klausur insgesamt 90 Minuten Zeit. Bitte bearbeiten Sie auf jeden Fall Aufgabe 1 sowie von den Aufgaben 2 bis 4 nach Ihrer Wahl **genau** zwei Aufgaben. Sollten alle Aufgaben 2 bis 4 bearbeitet worden sein, so fällt die von den genannten Aufgaben bearbeitete Aufgabe mit dem niedrigsten erzielten Punktwert **komplett** weg! Für Aufgabe 1 werden maximal 20 Punkte, für die anderen Aufgaben jeweils maximal 40 Punkte vergeben, so dass insgesamt maximal 100 Punkte zu erreichen sind. Die pro Teilaufgabe maximal zu vergebenden Punkte finden sich am Ende jeder Teilaufgabe in eckigen Klammern.*

*Zur Bearbeitung der nachfolgenden Aufgaben sind als Hilfsmittel zugelassen: Stifte, unbeschriebene karierte/linierte DIN-A4-Blätter, 1 Taschenrechner und 1 Lineal bzw. 1 Geodreieck.*

*Beschriften Sie bitte jedes Lösungsblatt oben mit Ihrem Namen und Ihrer Matrikelnummer.*

1. a) Ist folgende Aussage richtig: „Man unterscheidet üblicherweise drei Formen von Mitbestimmung.“? Begründen Sie Ihre Antwort kurz. **[4]**
- b) Ist folgende Aussage richtig: „Die Pflegeversicherung wurde als erste der insgesamt drei Säulen der deutschen Sozialversicherung von Bismarck 1884 eingeführt.“? Begründen Sie Ihre Antwort kurz. **[4]**
- c) Ist folgende Aussage richtig: „Im staatlichen Teilbereich der schweizerischen Alterssicherung wird stärker umverteilt als in der gesetzlichen Rentenversicherung Deutschlands.“? Begründen Sie Ihre Antwort kurz. **[4]**
- d) Ist folgende Aussage richtig: „Pflegebedürftigkeit setzt Behinderung voraus und umgekehrt.“? Begründen Sie Ihre Antwort kurz. **[4]**
- e) Ist folgende Aussage richtig: „Die Gewährung von Kindergeld in Deutschland unabhängig von der Höhe des elterlichen Einkommens ist sozialpolitisch bedenklich.“? Begründen Sie Ihre Antwort kurz. **[4]**

2. a) Präzisieren Sie den Begriff Sozialpolitik. Gehen Sie hierbei auf verbreitete sozialpolitische Ziele und Prinzipien ein. **[8]**
- b) Erläutern Sie die Unterschiede zwischen Versicherungs-, Versorgungs- und Fürsorgeprinzip im Zusammenhang mit sozialer Sicherung an Hand der jeweiligen Charakteristika. **[8]**
- c) Skizzieren Sie das System des bundesdeutschen Familienlastenausgleichs und stellen Sie Bezüge zu verbreiteten familienpolitischen Leitbildern her. **[8]**
- d) Skizzieren Sie die Funktionsweise der bundesdeutschen Sozialhilfe unter Bezugnahme auf Leistungsarten, Organisation usw. **[10]**
- e) Skizzieren Sie die Anspruchsvoraussetzungen von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe in Deutschland. **[6]**

3. a) Skizzieren Sie die Funktionsweise der bundesdeutschen gesetzlichen Rentenversicherung unter Bezugnahme auf Versichertenkreis, Leistungsarten, Organisation usw. **[8]**
- b) Erläutern Sie, warum in einem rein umlagefinanzierten Alterssicherungssystem bei einem Anstieg des Rentnerquotienten nicht gleichzeitig das Rentenniveau erhöht und der Beitragssatz vermindert werden können. **[10]**
- c) Skizzieren Sie die Hauptprobleme der bundesdeutschen gesetzlichen Krankenversicherung. **[8]**
- d) Erläutern Sie beispielhaft das sozialpolitische Kausalprinzip. **[6]**
- e) Gehen Sie im Rahmen einer möglichst abwägenden Betrachtung auf Vorzüge und Nachteile von Sozialpolitik bzw. sozialstaatlichen Handelns ein. **[8]**

4. a) Herr Berger geht mit 65 Jahren in Altersrente. Er hat 40 Jahre abhängig beschäftigt (nicht als Beamter!) gearbeitet, welche ihm komplett in der gesetzlichen Rentenversicherung angerechnet werden. Sein Bruttoarbeitseinkommen war in den ersten 20 Jahren seiner Erwerbskarriere unterdurchschnittlich und betrug jeweils 60 % des durchschnittlichen Versicherten-Bruttoarbeitseinkommens in der gesetzlichen Rentenversicherung; in den restlichen 20 Jahren seiner Erwerbskarriere entsprach Herrn Bergers Bruttoarbeitseinkommen jeweils exakt dem durchschnittlichen Versicherten-Bruttoarbeitseinkommen in der gesetzlichen Rentenversicherung. (1) Wie hoch ist bei einem aktuellen Rentenwert von 25 Euro/Monat die monatliche Brutto-Zugangsrentenhöhe von Herrn Berger? (2) Unterscheidet sich dieser Bruttorentenbetrag vom Nettorentenbetrag von Herrn Berger? **[8]**
- b) Skizzieren Sie den Verlauf der Sozialleistungsquote in Westdeutschland von 1960 bis 1989 sowie in Gesamtdeutschland ab 1990. (1) Nennen Sie mögliche Gründe für diesen Verlauf der Sozialleistungsquote. (2) Warum ist es allgemein schwierig, für Veränderungen der Sozialleistungsquote hinreichend exakte Kausalitäten herzuleiten? **[8]**
- c) Die Sozialleistungsquote beträgt beispielhaft 25 %, wobei sich die Sozialausgaben auf 500 Mrd. Euro belaufen. (1) Wie hoch ist ceteris paribus die Sozialleistungsquote, wenn das Bruttoinlandsprodukt um 500 Mrd. Euro anwächst? (2) Auf welches Niveau verändert sich ceteris paribus die Sozialleistungsquote, wenn die staatlichen Rüstungsausgaben um 500 Mrd. Euro ansteigen? **[6]**
- d) Diskutieren Sie die Unterscheidung in absolute versus relative Armut. Beziehen Sie auch die in Armutsuntersuchungen gegebenen

Auswahlmöglichkeiten bezüglich des Wohlstandsindikators und der Untersuchungseinheit in Ihre Erörterungen ein. **[8]**

e) Betrachtet seien sechs Haushalte mit folgenden Haushaltsnettoeinkommen:

Haushalt 1: 2.100 Euro/Monat, Haushalt 2: 800 Euro/Monat, Haushalt 3: 3.000 Euro/Monat, Haushalt 4: 1.200 Euro/Monat, Haushalt 5: 4.000 Euro/Monat, Haushalt 6: 1.950 Euro/Monat.

Die sechs Haushalte seien folgendermaßen zusammengesetzt:

Haushalt 1: zwei Erwachsene/zwei Kinder, Haushalt 2: ein Erwachsener/zwei Kinder, Haushalt 3: ein Erwachsener, Haushalt 4: zwei Erwachsene/drei Kinder, Haushalt 5: ein Erwachsener, Haushalt 6: ein Erwachsener/ein Kind.

Es gelte folgende Äquivalenzskala: Haushaltsvorstand: 1,0; jeder weitere Erwachsene: 0,5; jedes Kind: 0,3.

Wie viele Personen leben in personenbezogener Betrachtung bei Zugrundelegung einer 50-Prozent-Abgrenzung in relativer Einkommensarmut? **[10]**